

Erwerfundgebung für Oberschlesien.

Das Genfer Abkommen vom Reichstag genehmigt.
 Salbmasch wieder am 30. Mai die schwarz-rot-goldenen Plaqueen auf den vier Ecktürmen des Reichstagsgebäudes in Berlin. Am großen Sitzungssaal eröffnete man gegenüber dem Präsidienplatz Laug von der Tribüne bewacht ein mächtiges Formations-Plaqueen in den nach-süden Parteien mit dem schlesischen Adler. Aufschieds-Entscheidung herrschte im Hause, denn es galt, im Namen des Reiches den Deutschen in dem verlorenen Teil Oberschlesiens den letzten Gruß der Volkvertretung zuzurufen, während man sich an die, dem deutsch-polnischen Abkommen, das kürzlich in Genf abgeschlossen wurde, die verfassungsmäßig notwendige Zustimmung zu erteilen. Der Reichstagspräsident, der Reichskanzler und Vertreter aller Parteien legten noch einmal feierlich Protest ein gegen den Reichstagsbescheid, der an den Oberpräsidenten und dem wehrlosen Deutschen Belegungen wird, aber durch alle Nebenklänge die Hoffnung durch, daß diesem Trauerakte einst eine bessere Zukunft folgt, die die Wiedervereinigung mit dem jetzt von uns losgerissenen Brüder bringt.

Nachdem die erste Lesung des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien abgeschlossen worden war, folgte die zweite. Dabei wies Reichstagskanzler v. Wirth (Soz.) erneut darauf hin, daß der Raub Oberschlesiens einen Bruch des Friedensvertrages bedeutet. Die Genfer Verhandlungen fanden unter dem tragischen Vorzeichen statt, daß die deutsche Reichsregierung sich dem Verstoß gegen die Verfassung nicht weigern wollte, sondern die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Abg. Cohn (Soz.) erklärt die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion zu dem Abkommen und schließt sich dem Protest gegen die Verletzung Oberschlesiens an. Er erklärt, daß die deutsche Bevölkerung dieses Landes, die unter polnischer Herrschaft gekommen ist, der Ausweisung riefen. Die Deutschen in dem jetzt polnisch gewordenen Gebiet zur Verfolgung dieses Kampfes die großen Schwierigkeiten aus, die hier in mühsamer Arbeit gegeben werden sind. Der Ausschuss empfiehlt die Annahme des Abkommens und weiterhin die Wiederholung der von Dr. Schiffer zum Reichstag beschickten Gesandtschaften Reichsvertretung gegen die Verletzung Oberschlesiens.

Protest im Hause hervorrief, als sie von einer Schuld Deutschlands an den Ereignissen in Oberschlesien sprach. Der deutsch-polnische Vertrag über die Verhältnisse des Reiches ist auf einer rechtskräftigen Entscheidung des Obersten Rates beruht. Den gleichen Standpunkt nahm für die deutsche Volkspartei der Abg. v. Rheinboldt ein, während die Demokraten durch den Abg. v. Wirth (Soz.) den ersten Protest einbrachten unter Betonung der feierlichen Reichsverordnung. Im selben Sinne äußerte sich der Vertreter der bayerischen Volkspartei Abg. Emminger. Als dann der Kommunist Köhler von einem internationalistischen Standpunkt aus, erörterte förmliche Prüfung und viele Abgeordnete verließen den Saal.

In zweiter und dritter Beratung wurde hierauf der deutsch-polnische Vertrag mit Zweidrittelmehrheit gegen die Beschlüsse und die Kommunisten und Unabhängigen abgelehnt. Präsident Seebe knüpfte an die Feststellung der Annahme Worte der Trauer über den Verlust Oberschlesiens, die von den Abgeordneten und Regierungsvertretern sitzend angehört wurden. Nur die Kommunisten und Unabhängigen blieben sitzen.

In 3. Mai getrennt, in Treue vereint! Unvergänglich möge diese Treue bleiben und drüben fern, unvergänglich auch die Reichsverordnung, die die Deutsche Regierung gegen die Verletzung Oberschlesiens eingeleitet hat. (Lebhafter Beifall.)

Aussprache über Genua.

Die zweite Sitzung des Tages, die eine Stunde nach der ersten mit der Ausdeutung über Oberschlesien angefaßt begann, wurde eingeleitet mit der Erklärung:

Steiner (Soz.)

Abg. Schöppin (Soz.) befragte sich darüber, daß vier Mitglieder des Auswärtigen Amtes im Salonwagen zur Reisebestimmung über die Frage der Regelung des Grenzvertrages nach Rom anwesend seien. Durch die Regierung wurde diese Tatsache bekannt und dabei unter großer Zurückhaltung die Frage gestellt, ob ohne Verletzung des Salonwagenes eine Regelung dieser Frage nicht so leicht hätte getroffen werden können. Von den anderen Anwesenden betrafen einige die Frage, wie die Regierung die Angelegenheit der Besatzung von Genua behandeln werde. In dem einen Falle, der die Freigabe eines deutschen Arbeiters namens Wagner in Vohrenheim betraf, wurde gemeldet, daß der Täter, ein französischer Soldat, zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt worden sei. Über die Freigabe des Arbeiters wurde gemeldet, daß der Täter zu 7 Jahren Zuchthaus, Degradierung und einer Geldstrafe verurteilt worden sei.

Mittrauensantrag der Deutschen.

An der nunmehr beginnenden Weiterführung der Aussprache über Genua bemerzte Abg. Seebe (Soz.), daß wichtige Thema der Konferenz ist eigentlich die Verhärterung der Frage gewesen. Die deutsche Delegation behandelte lieber diese Frage in ähnlicher Weise, wie sie uns über die Absichten bei den Pariser Reparationsverhandlungen durchaus im unklaren läßt. Das geht so aus, als ob die Regierung nicht den Mut hätte, ihre Absichten in der Entscheidung zu vertreten. Diese Verhärterung des parlamentarischen Regimes macht wir nicht mit. (Lebhafter Beifall.) Wir stellen deshalb folgenden Antrag:

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Der Reichstag beschließt, daß die Regierung bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage in einer Weise verfährt, die mit den Rechten und der Verantwortlichkeit des Reichstages nicht zu vereinbaren ist. Unter diesen Umständen verlagert der Reichstag die Regierung das nach der Verfassung erforderliche Vertrauen. (Beifall.)

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beitergebnisse.

Die deutsche Note an die Reparationskommission fand in Paris eine befriedigende Beurteilung.
 Das Memorandum, das bis zum 31. Mai lief, wird nach Pariser Nachrichten voraussichtlich bis Ende des Jahres verlängert werden.
 Graf Berchthold äußerte sich im bayerischen Landtag über die Frage der Schuld am Krieg.
 Im Prager Abgeordnetenhause wurde der Wächler eines angeblichen sächsisch-französischen Geheimvertrages gegen Deutschland zur Sprache gebracht.

Parteiliche einverstanden, aber die Methoden beim Abschluß des Vertrages könnten nicht gebilligt werden. Mit kapitalistischen Mitteln ließe sich die Welt nicht lösen, sondern nur durch die Solidarität des internationalen Proletariats. Was durch unrichtige die Unabhängige Partei keine Politik, die im Sinne der Arbeiterbewegung liegt und sich von Staatstreuepolitik fernhalte.
 Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

Abg. Dr. Becker-Soffen bestritt dem Abg. Marx gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Größe der Erfüllungspolitik seien. Der Reichstag müsse bei der Beurteilung der Welt. Erklären gegen die Deutsche Volkspartei zurück und erinnerte daran, daß der Vordere in Leipzig jetzt erklärt habe, er kenne kein Vaterland, das Deutschland heiße. Es gibt Leute, rief der Redner aus, die ohne einen Stein in den Barten werfen. Hier rief der Abg. v. Reibitz: „Aber, meine Sie!“ — „Denn, der sich erheben will“, erwiderte der Abg. Dr. Becker, „worauf der Abg. Dr. Reichel erklärte: „Aber Sie haben den Mut zu sagen, was Sie meinen.“ — „Ich wiederhole“, erklärte Dr. Becker, „daß ich nicht weiß, was Sie meinen, der sich erheben will.“

„Nr. 5 Locusta“

Neuroman von Otto Böder.
 (Nachdruck verboten.)

„Ja, das ist die Frage, und Sie dürften uns noch manches Kopfschmerzen machen“, bemerkte der Coronar nachdenklich. „Weiden wir beim Anfang“, erwidert Groust erneut wieder das Wort, „ich habe den Herren nachher ohnehin noch etwas zu sagen, was die Situation recht beleuchten dürfte. Also der Moranschlag auf Mr. Whiffler selbst. Mehr noch, der Mörder mußte genau um dessen Wohnort niedergehende Mittel zu gebrauchen. Um ganz sicher zu gehen, meinte er auch in den Zuhalt der großen Bromwasserflasche das tödliche Gift — eine Frage übrigens“, unterbrach er sich, „wir befehlsgemäßen in der Privatwohnung des Anwalts ebenfalls ein noch unerforschtes Protoplast von Brom, Mordwan u. Co. In diesen Zuhalt gleichfalls schon anzuwenden.“

Der Chemiker fand interessiert nach neben dem Coronar. „Allerdings, ich unterhalte es sogar zuerst, weil mir es gerade zur Hand hatten und es als Wafer für meine Unternehmung dienen sollte.“

„Nun — und?“ fragte Groust in großer Spannung. „Wohlhabend harmloses Natrionpräparat, von irgend welchem Gift keine Spuren Schritten umhergegangen. Sie haben ganz recht, der Anschlag auf Mr. Whiffler, und war von einem geplant, der dessen Lebensgenossenschaft ganz genau kennt, wie zum Beispiel der furchtige Wuchter.“

„Wie sollte der aber zu einem derartig seltenen Gifte kommen?“ warf Groust ein. „Dann ist die Sache vollkommen befähigt, damit er ohne weiteres nach dem Telefon, Groust einen Augenblick, meine Herren — es geschieht in unserer Angelegenheit.“

Er rief die Nummer des Hofpostens auf, nachdem

er vorhin einen Besuch abgestattet, und war bald mit ihm verbunden.

„Hallo, Mr. Tuder, haben Sie sich schon mit der Analyse beschäftigt — ja? Sie sind schon fertig? Oh, das hat schnell gegangen, um so besser — sagen Sie, können Sie mir die Sachen nicht sofort durch einen zuverlässigen Boten schicken?“

„Nun, was haben Sie denn da für Geheimnisse?“ empfing der Coronar den vom Telephon Zurückkehrenden. „Ich kenne eine Person — vielleicht auch zwei, welche ein lebhaftes Interesse an dem Tode des Anwalts gehabt haben dürften.“

„Da wäre ich aber neugierig“, rief Keane. „Die erste ist Mrs. Collins, die Verlobte des Anwalts.“

„Aber bei ihr könnte der Ehemann wie beim Buchhalter zu Hause sollte sie das so feine Gift bekommen haben“, warf der Coronar einwendend ein.

„Die Frage möge noch offen bleiben. Ich beschuldige die Dame in der Tat, obwohl die Wahrscheinlichkeit mögen sich herabzulassen, daß die Dame die Giftflasche hat, also wohl in der Lage war, das Gift zu mischen. Als Verlobte des Anwalts dürfte sie häufig über dessen Wohnort unterrichtet gewesen sein.“

Er hielt inne, zog die von Ralph erhaltenen Dokumente aus der Tasche und legte dann hinzu: „Ich würde mich dem Vorworte stellen. Dort emsig mit ein fröhlich verträumtes Gesicht des Anwalts, der durch dessen Verlobung sich mit ihm engzeit hatte, ein gewisser Mr. Waldon.“

„Sie nannten den Namen vorhin schon einmal“, rief Keane ein. „Ja, das ist die ganze Zeit darüber nach, wo ich ihn in jüngerer Zeit hörte. Nun weiß ich es wieder, ich befragte die Walltons hier im Hause über die Verhältnisse, welche getrieben werden, die hier vorgegeben hatten. Mr. Jones, der Superintendent, erinnerte sich, daß Mr. Waldon dagewesen und nach Whiffler gefragt habe. Er suchte den Verwalter auszufragen, ob Whiffler wirklich nicht im Hause je oder sich vor ihm nur verurteilen lasse.“

„Grell hatte es in den Augen des Detektivs aufgelaucht.“

„Und haben Sie auch erfahren, wann dieser Herr zum letzten Male vorpaf?“

„Nein, danach fragte ich nicht. Aber der Hausmeister kann uns ja morgen früh darüber Auskunft geben. Aber warum fragen Sie? Regen Sie dem Befunde dieses Mr. Waldon irgendwelche Wichtigkeit bei?“

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer **Vermählung** sagen wir unsern herzlichsten Dank nebst dem Gesang-Verein „Glück Auf“ für das schöne Ständchen.

Wilhelm Holland u. Frau
Margarete geb. Windten.

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer **Vermählung** sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank.

Theo Meinecke u. Frau
Minna geb. Kohlrusch

Elbingerode, im Juni 1922.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke aus Anlass unserer **Vermählung**, sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Gesang-Verein „Eintracht“ für das dargebrachte Ständchen **herzlichsten Dank**.

Elbingerode im Juni 1922.

Hermann Hinze u. Frau
Meta geb. Kohlrusch.

An die Mitglieder des Evangelischen Elternbundes Elbingerode.

Die Regierung hat einem Einspruch der Gegenseite gegen die Elternratswahl vom 19. März stattgegeben. Dieser Einspruch zeigt, welchen außerordentlichen Wert man dort der Herrschaft im Elternrat beilegt. Eine neue Elternratswahl steht somit bevor. Zwecks Besprechung der Lage über den gegenwärtigen Stand der Schulfrage laden wir die Mitglieder des Bundes und Freunde unserer Bewegung, welche Mitglieder werden wollen, auf

Donnerstag, den 8. Juni abends 8 1/2 Uhr im Rathhause eine **Versammlung des Elternbundes** ein. Wir bitten unsere Mitglieder, wie auch die Eltern der Privatwähler, bringen um allezeitige Teilnahme.

Der Vorstand
des **Evangelischen Elternbundes**.

Die für den 11. d. Mts. angeetzte

Neuwahl des Elternbeirats

findet — vorbehaltlich der Zustimmung der Regierung — am 2. Juli statt.

Die Wählerliste liegt bis zum 21. d. Mts. während der Dienststunden im Rathhause, Zimmer 2, aus.

Der Rektor: Ehrlich.

Freiwillige Feuerwehr



Donnerstag, den 8. d. Mts. abends 7 Uhr

Übung

Der Kreisbrandmeister beabsichtigt, nächsten **Donnerstag, den 11. d. Mts.** die hiesige Feuerwehr zu beüben, es ist daher Pflicht eines jeden Kameraden an der Übung teilzunehmen. Entschuldigungen können nur in ganz dringenden Fällen angenommen werden.

Das Kommando.

Arbeiter-Sportkartell Elbingerode

Nächsten **Sonntag, den 11. Juni abends 8 Uhr** findet im Dorfgrund ein

Vortrag

des Sportgenossen Fr. Müller, Wernigerode statt.

Thema: Arbeiter und Arbeitersport.

Es ist Pflicht aller Vereinsmitglieder deren Verein dem Arb.-Sportkartell angeschlossen ist, zahlreich zu erscheinen. Eintritt frei.

Die Vorstände

Arb.-Radfahrer-Verein. Arb.-M.-Gesang-Verein.
Arb.-Turn-Verein „Vorwärts“.
Sportklub „Burgund“.

Schützen-Gesellschaft Königshof



Am **Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Juni** findet auf der Königshof unter diesjähriges

© Schützenfest

statt, wozu Freunde und Gönner freundlichst einladet
Der Vorstand.

Schützen-Gesellschaft Elbingerode.

Sonntag, den 11. ds. Mts. nachm. 6 Uhr findet die



General-Versammlung

im Schützenhause statt.

Tagesordnung: 1. Besprechung über das Schützenfest. 2. Vergebung der Schankwirtschaft. 3. Verschiedenes. Die Liste zum Kranzschießen müssen bis 4 Uhr geschrieben sein.

Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein „Germania“



Sonntag, den 10. ds. Mts.

Monats-Versammlung

Wegen wichtiger Erledigung der Tages-Ordnung wird um vollzähliges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Solzauktion

Am **Montag, den 12. d. Mts. nachmittags 3 Uhr** findet im Hotel „Dahleim“ eine Auktion der im Bohnshof lagernden Holz- und Brennholzer statt.

Es werden verkauft:

10,30 fm 2. Kl.
1,15 fm 2. Kl. +
52,03 fm 3. Kl.
6,89 fm 3. Kl. +
21,81 fm 4. Kl.
7,52 fm 4. Kl. +
4,82 fm 4. b. Kl.
3,74 fm 4. b. Kl. +

zusammen 108,31 fm
48 rm Fichtenst. (rund)
16 rm Fichtenknüppel
1 rm Altholz.

Elbingerode, den 7. Juni 1922.

Der Magistrat. Selte.

Einige Arbeiter zum Schlackenroden

— stellt für sofort ein —

Arnold Hohrbachstr. 310.

Grosse

Neueingänge Herren-Anzüge

moderner

Gestreifte Kamgarnhosen :: Sportwesten
Sportgürtel :: Hüte :: Mützen :: Klapphüte
Sportstrümpfe :: Wickelgamaschen :: Strickbinder
Kragen :: Manschetten :: Vorhemden in Leinen
und Leinwandwäsche
Damen-Jumper :: Kimonos :: Strickjacken
zu ausserordentlich billigen Preisen

WALTER HÜTHER

Die beste Milchschleuder der Gegenwart

ist der

Spezial-Separator.

Bereitwilligste Auskunft über diese Maschinenerteilt jedermann unverbindlich

H. Rensch.

— In allen Größen am Lager —

Brillanten, Gold

und

Silber Platin

kauft zu höchsten Tagespreisen

Werner

Wernigerode, Sinderstr. 30,
Telephon 735, am Bahnhof.

Hirsch:

Abwurfstangen

(von Holz u. Damast) zu hohen Preisen zu kaufen gesucht.

Werner

Wernigerode, Sinderstr. 30
Telephon 735, am Bahnhof.

Liedertafel

Morgen **Donnerstag,** notwendiger

Übungsabend

Morgen **Donnerstag,** abends

Monats-Versammlung

Jahresr. Erscheinen ermart

Der Vorstand.

Kaufen jede Menge

Stuckenholz

Wer? fast die Geschäftshalle des Blattes.

Einige Zentner

Kartoffeln

gibt ab **K Köhler**
Walhofstr. 95

Eine gute

Milchziege

und ein 10 Wochen altes

Wintterlamm

fortzugsbalber sofort zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftshalle d. Zeitung.

Eine

Feldflasche

ist bei Rotbehütten am Fußweg nach Mandelholz am Gatter

Donstag morg. 10 Uhr liegen gelassen u. aufgehoben.

Abgegeben bei **Bädermeister Kohlrusch, Rotbehütte.**

Lumpen

Knochen

altes Eisen

Papier

Wollabfälle

kauft ständig zu höchsten Tagespreisen

Fr. Berger jun.

Wilhelm-Edel-Platz

Auftäufer für Himbeeren und Johannisbeeren

W. Koch
Fruchtfabrik Goslar a. H.

Waldarbeiterköpfe

1 1/2 u. 2 Liter

empfehlen **Ernst Lüders Nacht.**

Gussferne

Töpfe

alle Größen vorrätig bei **Ernst Lüders Nacht.**

Monopol Wein

„Klor“ 35% u. 42% M.

für die leere Flasche werden 3 M. zurückvergütet.

besteht bei **Ernst Lüders Nacht.**

Monopol

Bauschule Raßbode

Diab. von **C. Rode.** Vorbereitung auf die Meisterprüfung und Meisterkurs.

Programm frei.

Fenster-Ornament-Klar-Spiegel-Bilder



und Fensterklit — gibt preiswert ab

E. Lüder's Nachf.

Alle Reparaturen

an Uhren-, Gold- und Silberwaren werden ausgeführt bei

F. Bunge.

Untere Schulstraße 141.

Ziege

zu verkaufen.

Rogowski.

Rathhofstraße 91b.

Verreift

zum Synaologentongisch **Dr. Bluss, Frauenort Nordhausen.**

Moderne

Herren-Anzüge Burschen-Anzüge

Sportform mit Umschlagshosen, Manchester Sporthosen in allen Größen

Sportstrümpfe, Wickelgamaschen, Hüte, Mützen, Hosenträger, Strickbinder, Dauerwäsche

— in grosser Auswahl —

Adolf Zander.

Fertige Bettbezüge

weiss, mit Einsatz und Ecken.

Bettendamast Sattinstreifen Louisianatuch

in allen Breiten

Prima Lakenleinen

— zu billigsten Preisen. —

Walter Hüther.

